

21.08.2005 Der internationale Matterhornlauf 2005

Manfred Sutor

In der Nacht fällt Schnee, die Schneegrenze fällt auf 2200m. Meine Unsicherheit steigt. Zweifel und die Furcht vor einem Schneelauf, die Entscheidung über die richtige Laufkleidung. Gibt es noch mehr Schnee dort oben? Auf 2600m sind Temperaturen von +0°C gemeldet? Habe ich die richtigen Schuhe dabei und was machen meine Finger bei so einem Wetter?

Man muss sich entscheiden. Denn spätestens um 9:15 sind die Klamotten, zum Umziehen nach dem Lauf, abzugeben. Eine Viertelstunde warmlaufen erhöht bei der Kälte kaum die Körpertemperatur. Der Startschuss nach den üblichen vorherigen Reden setzt die 714 Bergläufer und -innen in Bewegung. Es werden heute gleichzeitig die Schweizer - Berglaufmeisterschaften hier ausgetragen.

Da es natürlich gleich bergauf geht, ist die Betriebstemperatur nach wenigen Minuten erreicht. Der Hals wird vom Buff befreit und das Kurzarmhemd schon geöffnet. Der befürchtete Schnee oder der Regen bleibt, Gott sei Dank, aus.



Die Strecke führt uns auf verschiedenen steilen Abkürzungen über Schweigmatten nach Furi, wo wir unterhalb der Mittelstation der Bergbahn vorbei keuchen. Sie weist Steigungen auf, die das hintere Feld nur gehend bewältigen kann. Kurz nach Furi verlassen wir den Hauptweg wieder, nach links geht es sehr steil bergauf und kurz vor dem Staudamm noch mal steil abwärts. Man ärgert sich wegen der verlorenen Höhe, denn 1005 Höhenmeter müssen geschafft werden. Nach einem Tunnel überqueren wir die Staumauer und biegen dann auf der anderen Talseite in Richtung Schönbielhütte ab. Hier wird die Steigung erträglicher. Der schmale Hangpfad geht wohl auf und ab, aber die Steigungen halten sich in Grenzen. Überholen geht auf diesem Pfad kaum. Ist zu mindest nicht ratsam, da man, anstatt oben das Ziel zu erreichen, an manchen Stellen den Hang hinab rutschen könnte. Nach Querung des Tales zum Zmuttgletscher in Höhe der Kraftwerkenanlagen – es geht dabei wohlthuend mal bergab – erreichen wir die Staffalalp. Hier habe ich gegen die berühmte „Mauer“ zu kämpfen.

Ich bin recht fertig und, schaue ich in Richtung Hotel Schwarzsee (2600 Hm) ist unser Ziel noch nicht sehen. Ich sehe aber die Höhe die noch zu bewältigen ist, was mich beinahe verzagen lässt. Um mich vom Elend abzulenken mache ich ein wenig Mathe, suche alle Teiler die in meiner Startnummer enthalten sind usw. Früher, als man noch den Umgang mit Ochsen und anderen Politikern pflegen musste, war das viel leichter. Man brauchte nur an einen dieser schaumschlagenden Rosstäuscher zu denken und schon war man abgelenkt, setzte die Wut wahre Energiereserven frei. Womit eigentlich die Nützlichkeit dieser Leute bewiesen ist.

Seit etwa einer Stunde Lauf ist die Läufergruppe um mich beinahe konstant. Es gelingt kaum jemand, sich nach vorne abzusetzen. Junge Leute, die glauben noch alle Kraft zu haben, machen es. Zwei von ihnen sehe ich im weiteren Verlauf - es wird noch oft so steil dass Gehen angesagt ist – mit hängenden Ohren und rotem Kopf am Wegesrand sitzen. Vor jedem Steigungsknick, vor jeder Kurve hofft man, dass es die Letzte sei und das Ziel zumindest sichtbar würde. Aber das Quälen geht weiter. Zudem liegt hier oben etwas glattgetretener Schnee und man rutscht rückwärts, was zusätzliche Kraft erfordert.

Endlich! Geschafft! Nochmals für den Zieleinlauf beschleunigt und durch das Ziel. Ich höre, ich bin 1:58 gelaufen, was ein toller Erfolg für mich ist. Schließlich habe ich 2002 2:07 gebraucht und hatte für diesen, meinen Geburtstagslauf auf 2:10 getippt. War von den 714 Teilnehmern unter den 14 Ältesten und bin als 432ter durchs Ziel.

Eine Medaille, ein Funktionshemd und ein Beutel mit Banane und Verschiedenem ist der Lohn. Ausgelaugt trinke ich vom angebotenen Getränk, bin froh es geschafft zu haben und auch ein wenig stolz auf diese Leistung. Obwohl ich weiß, es ist eine Gnade, wenn man das noch kann, und für dieses Geburtstagsgeschenk will ich dankbar sein. Nach dem Duschen stärke ich mich mit einem Bierchen und gönne mir einen Nudelteller. Mit der Seilbahn, die für die Teilnehmer kostenlos ist, geht es dann bergab nach Zermatt.

Insgesamt ein außergewöhnlicher Berglauf. Vor drei Jahren, da hatten wir eine herrlich klare Fernsicht. Wir sahen das Matterhorn ständig aus einer neuen Perspektive vor uns. Es rückte wohl immer näher und war uns doch noch so fern und unerreichbar. Und vom Schwarzsee! Für diese Rundblicke fehlen mir nicht nur die passenden Worte, sondern auch die Namen der meisten der 25 weißen Viertausender.

Ihr Lauffreunde gönnt euch dieses Erlebnis. Es ist etwas Einmaliges. Man kann ja auch ohne Leistungsdruck wandern und hat dabei mehr Zeit zum Schauen!